

Bau im Blick

 **BiB**

 BAUEN UND SERVICES
DIE BAUINDUSTRIE OST



Foto: © STRABAG Großprojekte GmbH

04 | 2021

Tarifabschluss | Drei Fragen an die neue Landesregierung in Sachsen-Anhalt
VOB-Tagung | Erste CO₂-arme Autobahnmeisterei

Bauindustrieverband Ost e. V.

Ausgabe: 04 | 2021

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Adresse:

Karl-Marx-Straße 27, 14482 Potsdam

Telefon: 0331/74 46-0

Fax: 0331/74 46-166

E-Mail: info@bauindustrie-ost.de

Hauptgeschäftsführer:

Dr. Robert Momberg

Verantwortlich für die Redaktion:

Daniel Anger

Ressortleiter Politik und Kommunikation

Redaktionsmitarbeit:

Dr. Robert Momberg

Mathias Kahrs

Melanie Lahrman

Herbert Mackenschins

Hubertus Nelleßen

Philip Ney

Steffen Plötner

Michael Schmidt

Layout / Satz:

MARKENZOO®, Dr. Sven Lehmann, Dresden

Fotonachweis:

Bauindustrieverband Ost e. V.

Druck:

addprint AG, Bannewitz/OT Possendorf

Weitere Informationen unter:

www.bauindustrie-ost.de



Top-Thema

Klimaschutz beim Bauen: Anspruchshaltung contra Ausschreibungswirklichkeit **4**

NACHGEFRAGT

Drei Fragen an Sven Schulze, Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt **6**

Drei Fragen an Dr. Lydia Hüskens, Ministerin für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt **7**

MEINUNG

Konjunkturrisiko Baumaterialien **8**

BAU IM BLICK

Tarifabschluss **9**

Verwaltung im Dialog **10**

Traditionsveranstaltung im digitalen Format: VOB-Tagung als Webinar **10**

Cloudbasiertes Datenmanagement **11**

Expertenkreis Bau Sachsen-Anhalt **12**

Spatenstich für die erste CO₂-arme Autobahnmeisterei **12**

Kreativ durch das Jahr 2022: „Dein Bild vom Bau“ **13**

AUSBILDUNG & NACHWUCHSSUCHE

Bildungswege: Stahlbetonbauer mit Blick für die Heimat **14**

Mitarbeiterfindung und -bindung bei FUCHS Bau **16**

Jahresprogramm der Bauakademie Ost **17**

Aus den Ausbildungszentren **18**

LÄNDERSPIEGEL

Berlin | Regierungsbildung nach der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus **19**

Berlin | Enteignungsdebatte und -abstimmung **19**

Brandenburg | Bilanzschau und neue Ziele: Leitungsrunde Bündnis für Wohnen **19**

Brandenburg | Land Brandenburg stellt Weichen für eine erfolgreiche Energiewende **20**

Brandenburg | Im Dialog mit Staatssekretär Genilke **20**

Sachsen | Gespräch beim Landesamt für Straßenbau und Verkehr **20**

Sachsen-Anhalt | Im Dialog mit dem Städte- und Gemeindebund **20**

GESETZGEBUNG

Transparenzregister wurde zum 1. August 2021 verschärft – Unternehmen müssen nachmelden **21**

WISSENSCHAFT & FORSCHUNG

Auf dem Weg zu klimafreundlichem Zement und weniger CO₂-Ausstoß **22**

VERBAND aktuell

24

BAUKONJUNKTUR IN ZAHLEN

27

➤ Liebe Leserinnen und Leser der „Bau im Blick“,

ein Déjà-vu-Erlebnis aus dem vergangenen Winter, werden viele angesichts der gegenwärtigen Nachrichtenlage denken: Die exponentiell steigenden Corona-Zahlen stellen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erneut vor eine immense Kraftanstrengung. Zwar ist mittlerweile ein Impfstoff vorhanden, doch die Lage bleibt angesichts einer bislang stagnierenden Impfbereitschaft ernst. Obwohl nur das Impfen als Weg aus der Pandemie herausführt, bewegt sich die Impfquote im europäischen Vergleich ungefähr im Mittelfeld. Für die Bauwirtschaft, bislang ein relativ krisenresistenter Konjunkturmotor, kumulieren sich gleich mehrere Risikofaktoren: Neben den allgemeinen coronabedingten Einschränkungen, belasten vor allem Lieferengpässe, hohe Materialpreise und die mangelnde Bereitschaft zur Gewährung von Stoffpreisgleitklauseln einseitig die Unternehmen.

Zu diesem Thema hat der Bauindustrieverband Ost erneut ein Stimmungsbild aus den Mitgliedsunternehmen erhoben: Die Betroffenheit der Bauunternehmen, die sich in unserer vergangenen Umfrage im Juni abzeichnete, hat sich verfestigt und die Unternehmen erwarten, dass diese Lage weiter anhält. Dies sind keine guten Vorzeichen für die Baukonjunktur. Umso wichtiger ist es, dass die öffentliche Hand nicht zu Lasten von Bau- und Zukunftsinvestitionen in eine Krise „hineinspart“, sondern ihre Haushalte zukunftsfest und zugleich generationengerecht aufstellt.

Auch die zunehmenden Anforderungen an Klimaschutz und Nachhaltigkeit stellen die Branche vor neue Herausforderungen. Die CO₂-Emissionsziele im Bereich des Bauens wurden im neuen Klimaschutzgesetz der Bundesregierung noch einmal deutlich nachgeschärft. Wir widmen uns in dieser Ausgabe unter anderem innovativen Baustoffen, die einen Beitrag für eine „grünere“ Bauwirtschaft leisten können.

Auch wenn sich der politische Dialog pandemiebedingt vorerst wieder ins Virtuelle zu verlagern scheint, werden wir den Austausch im Verband und zu den politischen Entscheidungsträgern intensiv pflegen. Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre dieser Jahresausklang-BiB. Bleiben Sie gesund und optimistisch auch in diesem zweiten Corona-Winter, der hoffentlich in ein krisenfesteres 2022 übergeht.

Ihr Jörg Muschol



Jörg Muschol
Präsident
Bauindustrieverband Ost e. V.

➤➤ Die öffentliche Hand muss Haushalte zukunftsfest und zugleich generationengerecht aufstellen.

Klimaschutz beim Bauen:

➤ Anspruchshaltung contra Ausschreibungswirklichkeit

Deutschland erhöht das Tempo auf dem Weg zur Klimaneutralität: Mit der Verabschiedung des Klimaschutzgesetzes am 24. Juni 2021 hat der Bundestag seine Klimaziele angehoben und für die Jahre bis 2045 verbindliche Emissionsobergrenzen festgelegt. Danach soll bis zum Jahr 2045 – fünf Jahre früher als ursprünglich geplant – Klimaneutralität erreicht werden. Die verschärften Klimaschutzanforderungen betreffen neben anderen Schlüsselbranchen wie Verkehr und Energie auch den Bausektor. Den Umweltfußabdruck von Gebäuden, Wohn- und Nichtwohngebäuden einschließlich nachgelagerter Prozesse, bilanziert das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung auf rund 40 Prozent Anteil an den CO₂-Emissionen.

Die Bauwirtschaft versteht sich als Gestalterin der Energiewende und ist mit innovativen Technologien, Bauverfahren und -prozessen bereits unterwegs auf dem grünen Weg. Ein deutlicher Innovationsschub hat sich in den vergangenen Jahren in Forschung, Entwicklung und auf den Baustellen vollzogen. Ob ressourcenschonende Baustoffe, serielle Planungs- und

Produktionsmethoden, allen voran BIM, erfassen zunehmend sämtliche Gewerke des Bauens.

Auf die politischen Rahmenbedingungen kommt es an

Die Bauwirtschaft steht dabei in einem Spannungsfeld einer Vielzahl an Herausforderungen: Der gesamtgesellschaftlich notwendige Infrastrukturausbau kollidiert mit langwierigen, bislang wenig digitalisierten Planungs- und Genehmigungsverfahren. Der Einsatz von Recycling-Baustoffen als ein Baustein einer „grünen“ Lösung scheidet häufig an restriktiven Kriterien in den Ausschreibungen. Der proklamierte Vorrang von RC-Baustoffen gegenüber herkömmlichen Baustoffen ist in der Praxis noch nicht gegeben. Noch zu selten schreiben die Vergabestellen RC-Baustoffe aus. Diese Schieflage zwischen politischem Nachhaltigkeitsanspruch und der Ausschreibungstätigkeit der öffentlichen Hand gilt es mit Technologieoffenheit aufzulösen. So werden derzeit mineralische Recycling-Baustoffe in der Mantelverordnung gegenüber Primärmaterialien benachteiligt und bilden in der Praxis oftmals Rohstoffe



Foto: © STRABAG

„zweiter Wahl“. Die Bauwirtschaft bekennt sich in verschiedenen Initiativen, unter anderem dem Netzwerk „Nachhaltig. Mineralisch. Bauen“ ausdrücklich zum Ziel der Klimaneutralität von Bauwerken über den gesamten Lebenszyklus hinweg mit zu den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft. Diese Zielsetzung sollte auch im Rahmen der Verordnungsgestaltung in den Blick genommen werden. Denn die erschwerten Bedingungen für den Einsatz von Recycling-Baustoffen verschärfen auf der anderen Seite die ohnehin prekäre Deponieknappheit.

Der notwendige Infrastrukturausbau ist nicht zuletzt davon abhängig, die insbesondere in Ostdeutschland akute Frage der Deponieknappheit zu lösen. Dies wird in der allgemeinen Debatte oftmals zum Politikum und letztlich für die Bauwirtschaft nicht gelöst. Die Realisierung von Bauprojekten setzt Deponiekapazitäten voraus und ist essentiell für die Lagerung von mineralischen Bauabfällen. Vor allem müssen möglichst regionale Deponiestätten geschaffen werden. Dies senkt nicht nur die Baukosten, sondern minimiert auch die CO₂-Emissionen durch kurze Transportwege. Der politische Handlungsbedarf in der Deponiefrage ist hoch: Die

in Ostdeutschland mit einer statistischen Größe von 0,4 Deponien je 100.000 Einwohner deutlich unterdurchschnittliche Deponiedichte spitzt sich aufgrund langer Planungsvorläufe weiter dramatisch zu. Die gesamtgesellschaftlichen Zukunftsinvestitionen und damit auch die Bauwirtschaft sind jedoch auf einen offenen, pragmatischen Diskurs und zügige Planungs- und Genehmigungsverfahren angewiesen, um abseits ideologischer Debatten Akzeptanz für ihre Bauprojekte zu finden.

Dekarbonisierung umfasst den gesamten Baulebenszyklus

Für die Bauwirtschaft, aber auch für die politische Seite, ist es erforderlich, den gesamten Lebenszyklus des Bauens in den Blick zu nehmen. Nur wenn das Bauwerk als Ganzes betrachtet wird und die öffentliche Hand von der alleinigen Betrachtung der Baukosten abrückt, werden die Potenziale systemoptimierter und innovativer Technologien besser und schneller nutzbar. Auch die entsprechenden Förderprogramme müssen an diesen Bauwerksphasen zielgerichteter orientiert sein.

➤ Drei Fragen an ...

... die neue Landesregierung in Sachsen-Anhalt



Foto: privat

Welche drei Themen sind aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen in Ihrem Ressort?

Sven Schulze: Kurzfristig muss es darum gehen, die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu bekämpfen, damit Sachsen-Anhalts Wirtschaft wieder in die Erfolgsspur findet. Dafür wollen wir durch unser Ministerium ein Corona-Sondervermögen auf den Weg bringen, aus dem bis 2025 u. a. gut 137 Millionen Euro in den Neustart der Wirtschaft und eine gesteigerte Resilienz durch Digitalisierung fließen werden. Im Fokus: Förderung von Investitionen, Innovationen und Digitalisierung.

Sven Schulze

Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt

Welche Rolle wird aus Ihrer Sicht die ostdeutsche Bauindustrie nach der Corona-Pandemie spielen?

Sven Schulze: Die Bauwirtschaft ist und bleibt einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige in Sachsen-Anhalt. Die Branche liegt bei Wertschöpfung und Beschäftigung deutlich über dem Bundesschnitt und ist zudem relativ stabil durch die Pandemie gekommen. Unser Bausektor ist also ein wichtiger wirtschaftlicher Anker in der Corona-Krise. Auch die Perspektiven sind gut. Viele Unternehmen holen zurückgestellte Investitionen nach und der Staat will die Infrastruktur stärken. Das wird der Branche kräftigen Rückenwind geben. Zu den größten Herausforderungen gehören aus meiner Sicht neben den aktuellen Lieferengpässen und Preissteigerungen beim Material vor allem der zunehmende Fachkräftemangel und der dringend nötige Turbo bei der Digitalisierung. Die Landesregierung steht auch hierbei an der Seite der Bauwirtschaft, um eine positive konjunkturelle Entwicklung zu unterstützen und die mehr als 30.000 Arbeitsplätze zu sichern.

Inwieweit werden die Themenbereiche Nachhaltigkeit und Klimaschutz das politische Handeln Ihres Ministeriums bestimmen?

Sven Schulze: Auch Bauwirtschaft und Baustoffproduzenten werden sich in den kommenden Jahren und Jahrzehnten enorm verändern müssen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Reduzierung von Emissionen und der möglichst schonende Einsatz natürlicher Ressourcen. Die wichtigsten Stichworte lauten hier sicher Digitalisierung, Recycling, Langlebigkeit oder Standardisierung. Investitionen und Innovationen in diesen Bereichen dienen aber nicht nur der Nachhaltigkeit und dem Klimaschutz, sondern auch der Wettbewerbsfähigkeit. Klar ist aber auch, dass wir unsere Unternehmen auf dem Weg in eine klimaschonende Zukunft nicht überfordern dürfen.

➤ Drei Fragen an ...

... die neue Landesregierung in Sachsen-Anhalt

Dr. Lydia Hüskens

Ministerin für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt

Welche drei Themen sind aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen in Ihrem Ressort?

Dr. Lydia Hüskens: Grundsätzlich bringen derlei Vergleiche immer eine Gewichtung und Beschränkung mit sich, die ich gar nicht vornehmen möchte. Im Zuge der Neuausrichtung hat das Ministerium für Infrastruktur und Digitales fünf Abteilungen. Diese bearbeiten die innere Organisation und Finanzen, die Stadt- und Landesentwicklung, den Bereich Verkehr, die Themen Geoinformation und Demografie und das Digitale. Und jede Abteilung steht vor Herausforderungen. Als Katalysator und Beschleuniger kann die Digitalisierung dabei in viele Teilbereiche hineinwirken.

Welche Rolle wird aus Ihrer Sicht die ostdeutsche Bauindustrie nach der Corona-Pandemie spielen?

Dr. Lydia Hüskens: In Sachsen-Anhalt ist die Städtebauförderung eines der wichtigsten Instrumente zur Förderung von nachhaltiger Stadtentwicklung, das bleibt auch angesichts aktueller Herausforderungen so. Ein besonderes Augenmerk wird aufgrund der Folgen der Corona-Pandemie noch stärker auf den Innenstädten und Ortskernen liegen. Auch in die Straßeninfrastruktur wird weiter investiert werden. Coronabedingte Haushaltszwänge zeichnen sich momentan bei den Mitteln für die Straßenbaufinanzierung nicht ab.



Foto: © MID Sachsen-Anhalt/Dirk Mahler

Inwieweit werden die Themenbereiche Nachhaltigkeit und Klimaschutz das politische Handeln Ihres Ministeriums bestimmen?

Dr. Lydia Hüskens: Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung insbesondere durch Verbesserungen der grünen Infrastruktur, bspw. des Stadtgrüns, sind als Fördervoraussetzung verankert und als Querschnittsaufgabe im Städtebau förderfähig. Im Straßenbau liegt das Augenmerk neben klassischen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen wie Grünbrücken oder Ersatzpflanzungen auch immer mehr auf verbesserter Baustellenkoordination zur Stauvermeidung und Entlastung von Schadstoffausstößen. Zudem finden etliche Baustoffe eine materielle Wiederverwendung.

➤ Konjunkturrisiko Baumaterialien

Von Dr. Robert Momberg, Hauptgeschäftsführer Bauindustrieverband Ost e. V.



Dr. Robert Momberg, Hauptgeschäftsführer Bauindustrieverband Ost



Das Risiko steigender Baumaterialpreise muss auf mehrere Schultern verteilt werden, um aus der Coronakrise keine Baukrise werden zu lassen.

Wer in diesen Tagen Nervenkitzel sucht, muss nicht auf Pferdewetten oder Extremsport zurückgreifen. Für einen hohen Puls bietet sich gegenwärtig auch gut der Büroalltag eines Kalkulators in der Bauwirtschaft an. Steigende Kosten für Baumaterialien und weltweite Lieferengpässe erschweren die Angebotserstellung und lassen Bauunternehmer ratlos zurück, mit welchen Preisen in eine Submission gegangen werden kann. Die Auftragsbücher für 2022/23 müssen aber trotzdem gefüllt werden, gerade in dieser wirtschaftlich angespannten Zeit der Corona-Pandemie. Wie also weiter?

Kaum startete das Kalenderjahr 2021, hatte die Coronakrise die Rohstoffmärkte erreicht und durch heruntergefahrte Produktionskapazitäten und eine angezogene Konjunktur in Übersee und Asien die Baumaterialpreise explodieren lassen. Die Folge: Baustofflieferanten boten zum Teil nur Tagespreise an und ließen so die Kalkulation gerade bei längerfristigen Projekten zu einem unberechenbaren Risiko werden.

Knapp 12 Monate sind vergangen und die Folgen der anhaltenden Preissteigerungen sind laut Umfrage des Bauindustrieverbandes Ost verheerend: Nur jedes vierte Bauunternehmen konnte in Nachverhandlungen mit Auftraggebern Lösungen zum Umgang mit den Mehrkosten erzielen. Mehr als ein Drittel der Betriebe musste die Mehrbelastungen komplett alleine tragen. Große bis sehr große finanzielle Auswirkungen auf das laufende Geschäftsjahr erwarten mehr als 60 Prozent der Bauunternehmen. Der Ruf der Firmen nach einer kooperativeren Zusammenarbeit bis hin zur konsequenten Anwendung von Stoffpreisgleitklauseln seitens der Auftraggeber wird immer lauter. Das Risiko muss auf mehrere Schultern verteilt werden, um aus der Coronakrise keine Baukrise werden zu lassen. Auch in Zukunft müssen Schulen gebaut, Radwege erweitert und Brücken saniert werden. Mit Bauunternehmen in finanzieller Schieflage und ausgedünntem Personal wird das nur schwer möglich sein.

Kooperatives Bauen ist jetzt notwendiger denn je, bevor aus Nervenkitzel und einem steigenden Puls Herzrhythmusstörungen für eine ganze Branche werden.

Tarifabschluss

Nach langen Verhandlungen erklärten sich am 5. November 2021 die drei Tarifvertragsparteien auf Bundesebene gegenseitig die fristgerechte Annahme des Tarifvorschlags vom 14. Oktober 2021.

Im Vorfeld kamen die Mitglieder des Sozialpolitischen Ausschusses am 18. Oktober 2021 unter dem Vorsitz von **Andreas Ebert** (STRATIE Bau GmbH) zu einer Hybridveranstaltung zusammen. Andreas Ebert, der persönlich an den Tarifverhandlungen als Mitglied der Verhandlungskommission für die Region Ost teilnahm, informierte umfassend über den Tarifvorschlag vom 14. Oktober 2021 im Schlichtungsverfahren, insbesondere zu den Themen Entgelterhöhungen in drei Stufen, Wegstreckenentschädigung bei Baustellen mit oder ohne tägliche Heimfahrt. Der Sozialpolitische Ausschuss des Bauindustrieverbandes Ost hatte im Nachgang im schriftlichen Abstimmungsverfahren mehrheitlich, ohne Ablehnung dem Tarifvorschlag zugestimmt.

Neuregelungen:

- Im „Tarifgebiet West“ und Berlin sieht der Tarifvertrag eine Lohnerhöhung in drei Schritten vor: Zum 1. November steigen die Löhne um 2 Prozent, zum 1. April 2022 um 2,2 Prozent und zum 1. April 2023 legen sie noch einmal um 2 Prozent zu. Eine Corona-Prämie i. H. v. 500 Euro ist ebenso beschlossen.
- Im „Tarifgebiet Ost“ stieg der Lohn zum 1. November 2021 um 3 Prozent. Weitere Erhöhungen sind ebenfalls zum 1. April 2022 und 2023 um 2,8 und 2,7 Prozent vorgesehen. Eine Corona-Prämie i. H. v. 220 Euro ist ebenso beschlossen.
- Auch Einmalzahlungen in Höhe von 400 Euro zum 1. April 2022 und 450 Euro zum 1. April 2023 wird es für Beschäftigte im Westen geben.
- Es wurde zusätzlich eine stufenweise Erhöhung der Ausbildungsvergütungen vereinbart und eine Änderung der Wegstreckenentschädigung.

Ausbildungsvergütungen

Ausbildungsjahr	West				Ost			
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
1. Stufe 01.11.2021	+15 €		—		+25 €	+30 €	+30 €	+30 €
2. Stufe 01.04.2022	+15 €		—		+25 €	+30 €	+30 €	+30 €
3. Stufe 01.04.2023	+15 €		—		+25 €	+30 €	+35 €	+55 €
Corona-Prämie	—	110 € November 2021 110 € Januar 2022			—			
Einmalzahlung	—	110 € März 2023			—			

Wegstreckenentschädigungen

Baustellen mit täglicher Heimfahrt:

	ab 01.01.2023	ab 01.01.2024
bis 50 km	6 €	7 €
> 50–70 km	7 €	8 €
> 75 km	8 €	9 €

Der bisherige Verpflegungszuschuss von 4,09 € West (2,56 € Ost) ist in den Sätzen enthalten.

Baustellen ohne tägliche Heimfahrt:

	ab 01.01.2023
> 75–200 km	9 €/Fahrt
>200–300 km	18 €/Fahrt
>300–400 km	27 €/Fahrt
>400 km	39 €/Fahrt

➤ Verwaltung im Dialog



Gemeinsam mit dem Landesbetrieb Bau- und Liegenschaftsmanagement Sachsen-Anhalt (BLSA) veranstaltete der Bauindustrieverband Ost (BIVO) am 5. Oktober 2021 die traditionelle Veranstaltung „Verwaltung im Dialog“. Die Teilnehmer aus allen Landesbauverwaltungen und der Mitgliedschaft des BIVO besichtigten die aktuell größte Baumaßnahme Sachsen-Anhalts: die Polizeidirektion Zentrale Dienste in Magdeburg. Das gesamte Projekt umfasst mehrere Teilmaßnahmen mit Neubauten und Sanierungen. Anfang 2026 ist die Fertigstellung der gesamten Baumaßnahme geplant, sodass etwa 1.000 Bedienstete der Polizeiliegenschaft ihren Dienst aufnehmen können.

Im Anschluss informierte sich die Gruppe mit einer Baustellenbesichtigung über die Magdeburger Hyparschale. Zu DDR-Zeiten nach den Plänen von Ulrich Müther erbaut, stand die Mehrzweckhalle mehr als 20 Jahre leer und wurde 1997 wegen akuter Einsturzgefahr gesperrt. Auf der Baustelle findet nun bis 2023 eine Carbonbetonsanierung statt, dessen spezielles Verfahren erstmalig in Sachsen-Anhalt zugelassen wurde. Die eingesetzten Carbonmatten haben im Vergleich zu konventionellen Stahltragwerken eine siebenfach höhere Tragfähigkeit. Ein herausragendes Beispiel für die Zukunft der Bauwirtschaft unter Einsatz neuer Baustoffe.

➤ Traditionsveranstaltung im digitalen Format: VOB-Tagung als Webinar

Am 4. November 2021 fand die 21. VOB-Tagung des Bauindustrieverbandes Ost als Webinar statt. Mit einem Impuls stimmte BIVO-Präsident [Jörg Muschol](#) die Teilnehmer auf die zentralen Herausforderungen für die Bauwirtschaft ein: Die Belastungen durch die Corona-Pandemie ebenso wie die Entwicklungen auf den Rohstoffmärkten bildeten ein Spannungsfeld für Unternehmen, deren Risiken es mit einem verstärkten Dialog entgegenzutreten gilt.

Zu Beginn referierte [Dr. Christoph Kins](#), Fachanwalt für Vergaberecht der Kanzlei abante Rechtsanwälte, anhand von sechs Fällen aus der anwaltlichen Praxis der letzten Jahre. Beispiele bildeten unter anderem zweifelhafte Selbstausführungsgebote und Produktvorgaben bei Vergabeverfahren nach VOB/A sowie die Anwendbarkeit des öffentlichen Vergaberechts als solches. Der zweite Beitrag stammte von Ministerialrat [Reinhard Janssen](#)

aus dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, zum Thema „Coronabedingte Belastungen, Stoffpreisentwicklung und Lieferverzögerungen – Was sind die Folgen für die am Bau Beteiligten.“ Eine gute Nachricht aus Sicht der Bauunternehmen lautete, dass die Stoffpreisgleitklausel als Rechtsinstrument des Vergabehandbuchs des Bundes überarbeitet werden soll. Die Entwicklungen im Bauvertragsrecht nahm abschließend [Martin Freitag](#), Bereichsleiter Recht des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie, in den Blick. Er stellte dabei einige Entscheidungen des Bundesgerichtshofes vor, die für das Bauvertragsrecht wichtig sind, darunter zu Bauablaufstörungen, Entscheidungen zu Mehr- bzw. Mindermengen sowie der Definition der Risikobereiche des Auftragnehmers bzw. Auftraggebers.

Das Video finden Sie auch auf unserer Webseite: www.bauindustrie-ost.de/recht-22/artikel/vob-tagung

➤ Cloubasiertes Datenmanagement

In den letzten zehn Jahren ist das Datenvolumen explodiert und steigt beständig weiter an: Einer Studie des amerikanischen Marktforschungs- und Beratungsunternehmens IDC zufolge, wird die weltweite Datenmenge bis 2025 auf 175 Zettabyte ansteigen. Die bauindustriellen Unternehmen stehen nun vor der Herausforderung, diese Daten zu verwalten und zu schützen – ungeachtet ihres Speicherortes. Hier kommt das cloubasierte Datenmanagement ins Spiel.

Daten, viele Daten...

Bereits heute erzeugen Unternehmen riesige Mengen an Informationen, zu den beispielsweise solche gehören, die bei der Anwendung von BIM und computergesteuerten Maschinen anfallen. Diese produzierten Daten stehen grundsätzlich allen am Bau Beteiligten zur Verfügung. Um als Unternehmen hier mitreden und agil in den Bauprozess eingreifen zu können, ist der Aufbau einer „intelligenten“ – also datenbasierter – Organisationsstruktur elementar. Cloud-Datenmanagement gilt hierbei als eine Schlüsselkomponente für ein intelligentes Datenmanagement.

Software als Dienstleistung

Datenmanagementsysteme werden unter anderem als Software-as-a-Service (SaaS) angeboten. Beim Einsatz der Cloud wird die Anwendungssoftware über das Internet bereitgestellt. Im Gegensatz dazu wird bei On-Premise-Lösungen die Software lokal auf den Servern des Unternehmens installiert. Fortschreitende Digitalisierung, der Ausbau von Breitbandverbindungen und beschleunigte Datenverbindungen verschieben heutzutage die Informationsverarbeitung der Unternehmen vom Rechenzentrum hin zu zentral gebündelten Datenzentren. Informationen und Ressourcen können von diesen ortsungebunden auf dem PC oder Smartphone bereitgestellt werden. Die IT-Leistung wird somit zu einem Service, der relativ schnell und flexibel an unterschiedliche Situationen, Abläufe und Anwendungsfälle adaptiert werden kann. Der Nutzen eines Cloud-Service sollte nicht unterschätzt werden: Die Verringerung der Kosten, der optimierte Workflow und das zuverlässige Funktionieren sind nur drei Aspekte, warum sich die Arbeit eines Unternehmens mit der Cloud lohnen kann.

Gefahr der fehlenden Datensouveränität

Wie so oft, wenn es um Themen rund um Daten und deren Verarbeitung geht, spielt die Sicherheit eine außerordentlich wichtige Rolle. Im 21. Jahrhundert gehört die Datensicherheit wohl zu den größten Herausforderungen



Foto: BONAVA Deutschland GmbH

der modernen Digitalgesellschaft. Etwas, das bereits im persönlichen Erfahrungsbereich ungemein komplex und durchaus kompliziert daherkommen kann, avanciert in Unternehmen zu einem zentralen Faktor des Unternehmenserfolgs. Die Kontrolle und der selbstbestimmte, souveräne Zugriff auf produzierte Daten sind hier der Schlüssel. Bauunternehmen, die bisher viele Daten zwischen sich und ihren Lieferanten, Kunden, Ämtern und Dienstleistern austauschten, sehen sich nun in der Situation, nicht mehr allein über „ihre“ Daten bestimmen zu können, da das fehlende Eigentumsrecht an Geschäftsdaten die übergreifende Auswertung und Nutzung durch andere ermöglicht. Sogenannte Intermediäre, um die es sich bei Cloud-Plattformen handelt, operieren zwischen den Marktteilnehmern. Unternehmen, die auf Cloud-Strukturen zurückgreifen, wissen somit in letzter Instanz nicht, was mit den verarbeiteten Informationen passiert. Cloud-Plattformen, die geschäftliche Beziehungen zu einer Vielzahl anderer Organisationen aufrechterhalten, werten Daten nämlich nicht nur aus und spiegeln diese zum Unternehmen zurück, sondern verarbeiten diese und bieten wiederum Dritten Dienstleistungen an, die auf diesen Daten aufbauen. Die Folge: Die Informationsasymmetrie zwischen einem Unternehmen und der genutzten Plattform wächst. Die Bauindustrie ist nun gefordert, auf diese zunehmend kritischer werdende Marktconstellation zu reagieren. Hierbei sind mehrere Szenarien praktikabel, die von der rechtlichen und vertraglichen Stärkung der am Bau anfallenden Daten bis hin zu eigenen Software-Lösungen reichen. Der Schritt zurück ins Analoge ist jedoch kein gangbarer Weg.

➤ Expertenkreis Bau Sachsen-Anhalt

Am 15. November 2021 tagte der Expertenkreis Bau Sachsen-Anhalt erstmals nach der Landtagswahl im Juni 2021. Mit neuen und alten Gesichtern aus Politik, Verwaltungen und den kommunalen Spitzenverbänden besprach die Runde in Magdeburg die aktuelle Lage der Branche entlang der Statistik zur Baukonjunktur und thematisierte die baupolitischen Vorhaben im Koalitionsvertrag.

So zeigte der BIVO auf, dass der baugewerbliche Umsatz für Januar – August 2021 in Sachsen-Anhalt um 3,7 Prozent unter dem Vorjahresergebnis liegt. Die Ursache liegt vor allem an Umsatzeinbrüchen im Wohnungsbau und Wirtschaftsbau. Im Bundesländervergleich liegt das Land damit unter dem Bundesdurchschnitt von -0,7 Prozent. Laut BIVO-Umfragen geht knapp die Hälfte der Mitglieder von einem sinkenden Jahresumsatz 2021 gegenüber dem Geschäftsjahr 2020 aus.

Baupolitisch wurde insbesondere die Erarbeitung des Tariftreue- und Vergabegesetzes bis Mitte 2022 besprochen. Der BIVO konstatierte, dass der Zeitplan sehr ambitioniert sei und die Erarbeitung zwingend unter Einbeziehung der Bauwirtschaft geschehen müsse. Insbesondere die beabsichtigte Einführung neuer Vergabestandards wie Angaben zu sachgrundlos befristeten Arbeitsverhältnissen hält die Branche nicht für zielführend. Weiterhin wurde die Haushaltspolitik des Landes besprochen. Im Diskurs wurde klar, dass die finanziellen Anstrengungen zur Bewältigung der Corona-Pandemie die Haushaltslage der kommenden Jahre belasten wird und Vorhaben gemäß Koalitionsvertrag gegebenenfalls „politisch und zeitlich priorisiert sowie Ausgabenstrukturen innerhalb der Fachbereiche verändert werden“. In diesem Zusammenhang drängten die Unternehmensvertreter auf eine nachhaltige Investitionsstrategie, um keine Baukrise nach der Corona-Pandemie entstehen zu lassen.

➤ Spatenstich für die erste CO₂-arme Autobahnmeisterei



Fotos: © Autobahn GmbH des Bundes/ Thomas Rosenthal

Mit dem Spatenstich am 5. Oktober 2021 fiel der Startschuss: An der Schnittstelle zwischen der A10 und der Bundesstraße 2 wird in Michendorf bis 2024 die erste emissionsarme Autobahnmeisterei in Deutschland erstellt. Das Projekt setzt mit dem geplanten emissionsarmen Betrieb neue klimafreundliche Maßstäbe im Straßenbetriebsdienst.

Mit Hilfe einer Wärmeerzeugungsanlage auf Basis einer Pelletheizung, wird der CO₂-neutrale Betrieb der Autobahnmeisterei gefördert. Die Holzpellets für die Befeuerung werden aus natürlichen, regionalen Rohstoffen in Brandenburg erzeugt. Der Strom wird aus Wind und Sonne generiert. Hierfür kommen eine Windkraftanlage, eine Photovoltaikanlage und elektrische Speichermedien zum Einsatz. Ein weiteres Nachhaltigkeitshighlight: Das Gebäude wird zudem begrünte Dächer erhalten.



➤ Kreativ durch das Jahr 2022: „Dein Bild vom Bau“

Kreativ, bunt, mit Blick für Details und Begeisterung für Bagger: Unter dem Motto „Dein Bild vom Bau“ hat der Bauindustrieverband Ost auch in diesem Jahr Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen im Verbandsgebiet dazu aufgerufen, sich kreativ mit dem Thema „Bau“ auseinanderzusetzen. Eine spannende Mischung aus Bunt- und Bleistiftzeichnungen bis hin Collagen zeigt die Bandbreite des Bauens. Der klassische Hoch- und Tiefbau war ebenso vertreten wie die Bebilderung von Rückbaumaßnahmen.

Die gelungensten zwölf Arbeiten begleiten nun als BIVO-Tischkalender durch das Jahr 2022. Mitgliedsunternehmen des Verbandes haben für die Preisträger und deren Klassen Patenschaften übernommen. Das beinhaltet die Unterstützung der Klassenkasse mit einer Spende in Höhe von 150 Euro sowie 50 Euro für jede Künstlerin und jeden Künstler, deren Bild ausgewählt wurde.

	Preisträger	Patenschaft
Januar	Katharina Volke , Klasse 3 Evangelische Grundschule Göltzschtal, Reumtengrün	VSTR AG Rodewisch
Februar	Alan Yatsenko-Heidemann , Klasse U3 Schule für Körperbehinderte / Förderzentrum "Prof. Dr. Rainer Fetscher", Dresden	Wolff & Müller Hoch- und Industriebau GmbH & Co. KG Niederlassung Dresden
März	Frida Luderer , Klasse 2 Bildungszentrum Püchau e. V., Grundschule Püchau	KAFRIL Bau GmbH
April	Lys Koch , Klasse 2 Eduard-Feldner-Grundschule, Hainichen	FUCHS Bau GmbH
Mai	Elli Klug , Klasse 2 Bildungszentrum Püchau e. V., Grundschule Püchau	KAFRIL Bau GmbH
Juni	Clara Strechel , Klasse 3 Grundschule "Gotthold Ephraim Lessing", Calbe/S.	ITB Ingenieurtiefbau GmbH Schönebeck
Juli	Gemeinschaftsarbeit , Klasse M2/3 Schule für Körperbehinderte / Förderzentrum "Prof. Dr. Rainer Fetscher", Dresden	Wolff & Müller Hoch- und Industriebau GmbH & Co. KG Niederlassung Dresden
August	Marie Rammler , Klasse 5 Johann-Heinrich-Pestalozzi-Gymnasium, Rodewisch	VSTR AG Rodewisch
September	Lea Pönitz , Klasse 3 Heiner-Müller-Schule, Grundschule Eppendorf	Baufirma Loose & Co. GmbH
Oktober	Vincent Hohmann , Klasse 3 Eduard-Feldner-Grundschule, Hainichen	FUCHS Bau GmbH
November	Simon Hedrich , Klasse 1 Heiner-Müller-Schule, Grundschule Eppendorf	Baufirma Loose & Co. GmbH
Dezember	Mia Sophie Kühne , Klasse 3 Grundschule "Gotthold Ephraim Lessing", Calbe/S.	ITB Ingenieurtiefbau GmbH Schönebeck

➤ **Bildungswege:**
**Stahlbetonbauer
mit Blick
für die Heimat**



Florian Schulz ist 20 Jahre alt und befindet sich im Endspurt seiner Ausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer bei der FUCHS Bau GmbH in Hainichen. Was die Faszination dieses Berufes ausmacht und warum er gern in der Heimat Teil der „Füchse“ ist, erzählt er im Interview für die „Bau im Blick“.



Warum dann Beton- und Stahlbetonbauer und nicht wie Deine Familie Maurer?

Florian: Als Beton- und Stahlbetonbauer bist Du für Großobjekte zuständig, wie Brücken, Klärwerke, Hochhäuser oder Industriebauten – das gefällt mir. Zudem bietet der Beruf viel Abwechslung. Man kann Baumaschinen führen, mauern, mit Stahl aber auch mit Holz arbeiten. Das ist nicht bei jedem Beruf der Fall.

Wie verliefen die ersten Ausbildungsjahre?

Florian: Sehr gut. FUCHS Bau fördert uns Auszubildende sehr. Schon im zweiten Lehrjahr habe ich die Zusatzqualifikationen zum Führen von Radladern und Baggern machen dürfen. Außerdem war ich schon im firmeneigenen Holzkompetenzzentrum im bayerischen Pegnitz in der Schalungsabteilung. Dort habe ich viel gelernt. Auch auf Baustellen in Berlin und Bayern zur Brückensanierung war ich schon.

... aber da geht doch der Heimatgedanke verloren, oder?

Florian: Nein, nein. Ich war auch schon auf Baustellen in unserer Region. In Lichtenau habe ich an der Betonierung des Fundaments eines Hotels und in Dresden an einer Brückensanierung gearbeitet. In Hainichen entsteht gerade durch FUCHS Bau auf 70.000 m² ein Logistik-Center. Laut Amtsblatt ist es die größte Hochbaustelle der Geschichte der Stadt – es macht mich stolz dort mitzuarbeiten.

Das klingt klasse. Blicken wir in die Zukunft: Was machst Du in fünf Jahren?

Ich habe die Ausbildung in der Tasche und im Idealfall noch einige Zusatzqualifikationen gemacht. In den nächsten Monaten stehen noch die Scheine für den Mobilbagger und den Turmdrehkran an. Ich freue mich schon sehr darauf. Ich will bei FUCHS Bau bleiben und nach der Lehre mehr Verantwortung übernehmen.

Viel Erfolg dabei und besten Dank für das Interview.



Florian, wie bist Du zur Ausbildung bei FUCHS Bau gekommen?

Florian: Nach meinem Realschulabschluss in Hainichen habe ich mich online informiert, was es hier in der Heimat an Ausbildungsangeboten gibt. Schnell bin ich auf FUCHS Bau aufmerksam geworden und habe mit der Ausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer geliebäugelt.

... und die Bauwirtschaft war schon immer das Ziel?

Florian: Eigentlich schon. Da bin ich familiär vorgeprägt. Mein Opa aber auch mein Vater haben auf dem Bau als Maurer gearbeitet und so bin ich früh mit der Branche in Kontakt gekommen. In meiner Jugend habe ich zuhause meinem Vater oft bei Arbeiten geholfen.

... dann hat ja das 1. Lehrjahr quasi schon in der Familie stattgefunden!

Florian: (lacht) Ich muss ehrlich sagen, dass ich praktisch schon Einiges vor der Ausbildung konnte. Im ersten Lehrjahr haben wir Schalungsbau und die Arbeit mit Holz gehabt. Da war ich vorbereitet.

➤ Mitarbeiterfindung und -bindung bei FUCHS Bau

Das Hainichener Unternehmen FUCHS Bau GmbH wurde von Bau Bildung Sachsen e. V. als „Herausragender Ausbildungsbetrieb“ prämiert. Wie die nachhaltige Nachwuchsfindung und -bindung im Baubetrieb geschieht, berichtet Geschäftsführer Michael Altmann im Interview für die Rubrik Bildungswege in der „Bau im Blick“.

Herr Altmann, herzlichen Glückwunsch zu der Auszeichnung. Wie stolz sind Sie darauf?

Michael Altmann: Als Unternehmen legen wir seit vielen Jahren Wert auf eine nachhaltige Personalgewinnung und -entwicklung. Derzeit haben wir bei 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 15 Auszubildende sowie duale Studenten. Die Zielsetzung muss es sein, innerhalb von zehn Jahren aus dem Kreis dieser jungen Fachkräfte die Führungspersönlichkeiten von morgen zu generieren.

Wie gelingt Ihnen das? Der Kampf um die besten Köpfe gestaltet sich sicher nicht immer einfach.

Michael Altmann: Das ist richtig, aber wir setzen auf eine große Bandbreite, beginnend bei der Förderung von Vereinen und Schulen über den Besuch von Ausbildungsmessen und Projekttagen in Oberschulen bis hin zu der Beschäftigung eines eigenen Ausbildungsbeauftragten im operativen Baugeschäft. Das trägt in der Praxis Früchte.

Ist der Vertrag erst unterschrieben, geht es an die Mitarbeiterbindung. Gestaltet sich das schwierig oder bleiben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach dem Motto „Einmal Fuchs, immer Fuchs“ im Unternehmen?

Michael Altmann: Die Arbeit hört bei der Vertragsunterzeichnung nicht auf, sondern fängt dort erst an. Als Geschäftsführer ist es auch meine Aufgabe, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein gutes Arbeitsumfeld zu bieten. Neben der Arbeitsplatzausstattung fallen darunter Maßnahmen zur Gesundheitsförderung oder auch Einzelevents, damit sich Arbeitsgruppen abseits des täglichen Geschäfts besser kennenlernen. Das *Wir-Gefühl* muss gestärkt werden. Wir partizipieren an Firmenläufen und richten einmal im Jahr ein Oktoberfest für die gesamte Belegschaft aus. Das Feedback ist durchaus positiv und hilft uns auch bei der Mitarbeiterfindung. Wer gern bei FUCHS Bau arbeitet, trägt es auch in seinem Umfeld nach außen.



Also „Tue Gutes und rede darüber“ – welche Rolle spielen die Sozialen Medien bei der Personalfindung?

Michael Altmann: Eine große Rolle. Mit Zeitungsannoncen findet man heute kein Personal mehr. Die Präsenz in Sozialen Medien und die Veröffentlichung von realisierten Bauprojekten ist entscheidend in der Außendarstellung. Das berichten uns unsere Recruiter und so richten wir auch unsere Onlinepräsenz aus.

Die Bauwirtschaft kann auf konjunkturell gute Jahre zurückblicken und auch in Zukunft gibt es viel zu tun. Wie beeinflusst das die Fachkräftefindung bei FUCHS Bau?

Michael Altmann: Es ist ein Einfaches zu denken, dass ein Konjunkturplus ebenso einen Mitarbeiteraufwuchs nach sich ziehen müsste. Das ist aber schon aufgrund des demografischen Wandels nicht möglich. Auch wir sind in einem Transformationsprozess und müssen die Herausforderung meistern, die altersbedingten Abgänge durch junge Führungskräfte zu ersetzen. Dabei sind wir auf einem guten Weg.

Dabei wünsche ich Ihnen viel Erfolg. Herzlichen Dank für das Gespräch.

FUCHS Bau GmbH

Geschäftsführung:
Michael Altmann

Tätigkeitsschwerpunkte:
Industrie- und Gewerbebau
Wohnungsbau
Öffentliche Bauten
Nachverdichtung
Systembau
Ingenieurbau
Bauwerksinstandsetzung

FUCHS Bau GmbH
Dorstener Straße 1
09661 Hainichen
www.fuchs-bauen.de



Jahresprogramm der Bauakademie Ost



Die Bauakademie Ost versteht sich als Start-up für Weiterbildung in der Bauwirtschaft. Sie ist eine gemeinnützige GmbH mit Sitz in Berlin, die insbesondere in der Metropolregion Berlin-Brandenburg aktiv ist. Als hundertprozentige Tochter des Bauindustrieverbandes Ost bietet sie eine Reihe an Veranstaltungen und Weiterbildungsmaßnahmen im kommenden Kalenderjahr an. Hier eine Auswahl des Seminarprogrammes für das 1. Quartal 2022:

Ansprechpartner:

Dr.-Ing. Michael Garmer (Direktor)
Bauakademie Ost gGmbH
Kurfürstenstraße 129
10785 Berlin

Fon 030 364 209 490
Fax 030 364 209 499
michael.garmer@bauakademie-ost.de
www.bauakademie-ost.de

RECHT		
11.01.22	Haftungsrisiken erkennen und begrenzen - Einsatz von Nachunternehmern und Arbeitnehmerüberlassung Referent: RA Herbert Mackenschins	online
10.02.22	Der GmbH-Geschäftsführer und sein Anstellungsvertrag - Rechte, Pflichten und Haftungsrisiken Referent: RA'in Karla Graupner	Werder (Havel) Precise Resort Schwielowsee
11.02.22	Haftung - nein danke! Compliance im Mittelstand Referent: RA Dr. Ekkehard Nolting	Werder (Havel) Precise Resort Schwielowsee
22.02.22	Konstruktive Möglichkeiten und rechtliche Grenzen - Umgang mit schwierigen Mitarbeitern sowie Umgang mit (dauer-)kranken Mitarbeitern Referentin: RA'in Dr. Andrea Benkendorff	Werder (Havel) Precise Resort Schwielowsee
25.02.22	Nachtragsmanagement für Führungskräfte - Rechtssicher gestalten und durchsetzen Referent: RA Dr. Tilo Pfau	Frankfurt (Oder) Überbetriebliches Ausbildungszentrum der Bauwirtschaft
03.03.22	Darf's ein wenig mehr sein? - Preisanpassungen im Bauvertragsrecht Referent: RA Christoph Schmidt	Werder (Havel) Precise Resort Schwielowsee
04.03.22	Grundlagen des Bauvergaberechts - Die VOB anhand von praktischen Beispielen verstehen und richtig nutzen Referent: RA Hubertus Nelleßen	Cottbus Kompetenzzentrum Nachhaltiges Bauen
DIGITALISIERUNG UND BAUTECHNIK		
21.01.22	Energetische Sanierung - Die aktuellen Standards Referent: Dipl.-Ing. Christoph Vornhusen	Berlin Sylter Hof
08.02.22	Das Bauen zukunftsfähig machen - Grundlagen, Materialien und Methoden des Nachhaltigen Bauens Referent: Dipl.-Ing. Arch. Merten Welsch	Berlin Sylter Hof
09.02.22	Asbest & Co. - Schadstoffe in Altbauten erkennen und behandeln Referent: Dipl.-Chem. Michael Wachotsch	Berlin Sylter Hof
FÜHRUNG, KOMMUNIKATION UND STRATEGIE		
14.01.22	Vorbeugen ist besser als heilen - Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf Baustellen Referent: Dipl.-Ing. Andreas Steineke	Potsdam Dorint Sanssouci
17.01.22	Change Management - Den Wandel aktiv gestalten anstatt gestaltet zu werden Referentin: Prof. Dr. Ina Kohl	Potsdam Dorint Sanssouci
27.01.22	Zum ersten Mal Chef? - Mitarbeiterführung für Nachwuchsführungskräfte Referent: Dr. Michael Garmer	Potsdam Dorint Sanssouci
23.03.22	Den richtigen Ton treffen - Führungskommunikation auf der Baustelle Referentin: Corinna Honsu	Potsdam Dorint Sanssouci

➤ Aus den Ausbildungszentren

 Berufsförderungswerk der Bauindustrie
Berlin-Brandenburg e.V.

Pflasterer mit Asphaltinnovation – Workshop im ÜAZ Frankfurt (Oder)



© BFW, ÜAZ Frankfurt/Oder

Im Rahmen des INTERREG VA-Projekts "Grenzenloses Bauen" konnten bis Oktober 2021 mit dem polnischen Projektpartner, der Stadt Gorzów Wielkopolski, grenzüberschreitende Workshops im ÜAZ Frankfurt (Oder) im Berufsfeld Pflasterer um die Innovation des Asphaltierens durchgeführt werden. In diesem Qualifizierungsmodul lernten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam den Einbau von Asphalt und die Bedienung moderner Straßenbaumaschinen wie Radlader, Asphaltfertiger und Walzen. Die Schülerinnen und Schüler nahmen auch an einer beruflichen Exkursion zu einer Baustelle teil. So hatten sie die Gelegenheit, Fachleuten aus der Praxis bei der Arbeit zuzusehen.

 Bau Bildung Sachsen e.V.
 Bau Bildung Sachsen-Anhalt e.V.

Hervorragender Ausbildungsbetrieb



Auch in diesem Jahr zeichneten der Bau Bildung Sachsen und der Bau Bildung Sachsen-Anhalt „Hervorragende Ausbildungsbetriebe“ aus, die sich besonders um die Ausbildung des Berufsnachwuchses verdient gemacht haben. Zu den Kriterien gehören z. B. Aktivitäten der Nachwuchsgewinnung, die Kontinuität der Ausbildung, die Betreuung und Übernahme der Lehrlinge, ehrenamtliches Engagement sowie Engagement für Jugendliche mit Unterstützungsbedarf. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels soll die Auszeichnung die hervorragenden Ausbildungsbedingungen in der Bauwirtschaft sichtbar machen und ein positives Image der Bauwirtschaft befördern.

Ausgezeichnete Mitgliedsunternehmen

Echterhoff Bau GmbH, Dessau-Roßlau
Görlitzer Gleis- und Tiefbau GmbH, Görlitz
Straßen- und Tiefbau GmbH See, Niesky OT See
Hoch- und Tiefbau GmbH Crossen, Zwickau
FUCHS Bau GmbH, Hainichen
Straßen- und Tiefbau GmbH, Eilenburg

Herzlichen Glückwunsch!

BERLIN

➤ Regierungsbildung nach der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus

Anknüpfend an das Ergebnis der Berlinwahl, die am 26. September 2021 zeitgleich mit der Bundestagswahl stattfand, befanden sich die SPD, Grünen und Linken in Koalitionsverhandlungen, die bis Ende November 2021 einen Koalitionsvertrag hervorbrachten. Das Papier wurde anschließend in den Koalitionsparteien besprochen und wird im Dezember auf den Parteitag zur Abstimmung gestellt. Die SPD-Spitzenkandidatin [Franziska Giffey](#) könnte dann am 21. Dezember 2021

zur neuen Regierenden Bürgermeisterin gewählt werden. Bis es dazu kommen kann, müssen jedoch einige Fronten zwischen den künftigen Koalitionären geklärt sein: Bauen, Stadtentwicklung, Mobilität sowie Klima- und Umweltschutz gehören zu den Bereichen, bei denen es zwischen den Parteien teils höchst konträre Positionen gibt. Zu diesen gehört auch der Umgang mit dem Volksentscheid zur Enteignung großer Immobilienunternehmen.

BERLIN

➤ Enteignungsdebatte und -abstimmung

Rund 57 Prozent der Berlinerinnen und Berliner haben am 26. September 2021 – zeitgleich mit der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus – für das Vorhaben der Initiative „Enteignung von Deutsche Wohnen und Co.“ gestimmt. Nach dem erfolgreichen Votum wird nun seitens der Senatsverwaltung eine Expertenkommission eingesetzt werden, die Möglichkeiten zur Umsetzung einer Vergesellschaftung großer Wohnungskonzerne prüfen soll. Darauf hatten sich die Parteien bei den Sondierungsgesprächen im Anschluss an die Wahl geeinigt. Der Knackpunkt: Vielen Mitgliedern und politisch Verantwortlichen der Linken reicht das nicht: Sie wollen einen entsprechenden Gesetzentwurf dazu. Konträr da-

zu hatte die SPD eine Enteignung im Wahlkampf abgelehnt. Ebenfalls skeptisch äußerten sich die Grünen.

Im Vorfeld der Wahl hatte sich der Bauindustrieverband Ost zusammen mit mehreren Verbänden der Bau- und Wohnungswirtschaft gegen eine Enteignung ausgesprochen und dies in einer gemeinsamen Pressekonferenz am 14. September 2021 bekräftigt. Im Rahmen dessen wurde ein „Neues Bündnis für Bauen und Wohnen in Berlin“ unter der Federführung des Senats vorgeschlagen. In Brandenburg arbeitet bereits ein solches Bündnis an gemeinsamen Lösungen für die Wohnungspolitik und vereint die verschiedenen Parteien und Interessen.

BRANDENBURG

➤ Bilanzschau und neue Ziele: Leitungsrunde Bündnis für Wohnen in Brandenburg

Das Bündnis für Wohnen in Brandenburg kann im März 2022 auf fünf Jahre gemeinsame Bündnisarbeit zurückblicken. Eine Positionsbestimmung und Bilanzschau des bislang Erreichten sowie die Schwerpunkte der künftigen Arbeit standen auf der Tagesordnung der Leitungsrunde am 20. Oktober 2021 im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg (MIL). In einer gemeinsamen Erklärung betonten die Bündnispartner die Bedeutung von sozialem Zusammenhalt und nachfragegerechten Wohnformen, besonders auch in ländlichen Regionen. Für die anstehenden Infrastrukturaufgaben sei die Bauwirtschaft mit industriellen und seriellen Bauverfahren sowie der neu in die Landesbauordnung aufgenommene Typengenehmigung gut gerüstet. Künftige Akzente für die Bündnisarbeit wurden auch

vor dem Hintergrund der Tesla-Ansiedlung in Grünheide und ihrer Sogwirkung auf Wohnungs-, Arbeitsmarkt und Mobilität skizziert. Die Vereinbarkeit von Klimaschutz und bezahlbarem Wohnen sowie die Strukturveränderungen durch die Digitalisierung und den demografischen Wandel.

Das Bündnis für Wohnen ist seit 2017 die Gesprächs- und Beratungsplattform für die wohnungspolitischen Akteure im Land Brandenburg. Dabei setzen sich alle Partner dafür ein, für gutes Wohnen in Brandenburg zu sorgen. Dazu gehören nachfragegerechte, generationengerechte, barrierefreie, nachhaltige, energieeffiziente und bezahlbare Wohnungen ebenso wie die Bildung von Eigentum und der Erhalt und Neubegründung von Mietpreis- und Belegungsbindungen.

BRANDENBURG

➤ Land Brandenburg stellt Weichen für eine erfolgreiche Energiewende

Im Rahmen des 13. Wirtschaftsgesprächs des Landes Brandenburg kamen am 10. September 2021 in der brandenburgischen Landesvertretung in Berlin Akteure aus Wirtschaft, Politik und Verbänden zusammen. Dabei stand unter anderem die Energiestrategie des Landes auf der Agenda. Brandenburg möchte seine Vorreiterrolle bei der Erzeugung erneuerbarer Energien auch im Bereich der Wasserstoffwirtschaft ausbauen. Nachhaltigkeit und Bezahlbarkeit bildeten dabei die zentralen Weichen-

stellungen für eine erfolgreiche Energiewende und nachhaltige Strukturentwicklung. Im Zuge der Ansiedlung von industriepolitischen Großprojekten wie Tesla in Grünheide, gelte es, nun bedarfsgerecht und zügig Flächen für Gewerbe und Wohnraum zur Verfügung auszuweisen. Die Vereinfachung und Beschleunigung von Verfahren im Zuge der neuen Brandenburgischen Landesbauordnung schafft hierfür aus Sicht der Bauwirtschaft wichtige Voraussetzungen.

BRANDENBURG

➤ Im Dialog mit Staatssekretär Genilke

Der Bauindustrieverband Ost erwartet ein klares Bekenntnis des Ressorts Infrastruktur und Landesplanung für den Bau und Erhalt des Straßennetzes im Land Brandenburg. Im Rahmen der Fachabteilung Straßenbau Ost war der Staatssekretär im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung Brandenburg [Rainer Genilke](#) einer Einladung des BIVO zum Thema „Finanzieller Bedarf Brandenburg im Bereich Straße“ gefolgt. Eindeutiger Tenor der Bauunternehmen: Es kommt nun darauf an, eine Verstetigung der Investitionslinien zu sichern. Die Coronakrise und die

damit verbundenen finanziellen Belastungen dürften nicht zu Lasten des Konjunkturmotors Bau erfolgen. In einem dynamisch wachsenden, von Zuzug und industriepolitischen Großprojekten geprägten Bundesland, setzt die geplante Reduzierung der Mittel für den Bereich Straßenbau um 20 Prozent das falsche Signal. Um die Zukunftsinvestitionen und das Niveau der Bauinvestitionen in Brandenburg zu sichern, sind aus Sicht des Bauindustrieverbandes Ost Nachbesserungen am Haushalt für 2022 im Infrastrukturbereich erforderlich.

SACHSEN

➤ Gespräch beim Landesamt für Straßenbau und Verkehr

Der Vorstand der Fachabteilung Straßenbau Ost, Region Sachsen, traf sich am 29. September 2021 mit dem Landesamt für Straßenbau und Verkehr (LASuV). Im Fokus stand das erste persönliche Kennenlernen mit der neuen Präsidentin [Dr. Saskia Tietje](#). Gemeinsam mit der Abteilungsleiterin für Nahmobilität, Radverkehr und Straßenbau [Steffi Schön](#) und dem Abteilungsleiter im

Zentralen Servicebereich [Mathias Tegtmeyer](#) fand ein informatives Gespräch statt. Schwerpunktthemen waren der Umstrukturierungsprozess im LASuV, der Umgang mit Materialpreissteigerungen und Bauverzögerungen bei Lieferengpässen sowie die Bearbeitungszeit für Nachträge und Schlussrechnungen.

SACHSEN-ANHALT

➤ Im Dialog mit dem Städte- und Gemeindebund

Am 12. Oktober 2021 kam der Bauindustrieverband Ost mit dem neuen Landesgeschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes Sachsen-Anhalt [Bernward Küper](#) ins Gespräch. Der langjährige Oberbürgermeister der Stadt

Naumburg (Saale) wechselte im Sommer 2021 ins Hauptamt des kommunalen Spitzenverbandes. Beim Austausch wurde insbesondere die Lage der Kommunalfinanzen in Zeiten der Corona-Pandemie thematisiert.

➤ **Transparenzregister wurde zum 1. August 2021 verschärft – Unternehmen müssen nachmelden**

Mit dem Wegfall der bisherigen Mitteilungsfiktion zum 1. August 2021 müssen nahezu alle juristischen Personen des Privatrechts und Personengesellschaften ihre wirtschaftlich Berechtigten dem Transparenzregister mitteilen.

Seit dem 1. Oktober 2017 gibt es in Deutschland das Transparenzregister. Es handelt sich um eine rein elektronische Plattform, die vom Bundesanzeiger geführt wird. Das Transparenzregister dient der Bekämpfung der Geldwäsche und ist daher im Geldwäschegesetz (GwG) geregelt. Nach § 20 GwG sind grundsätzlich alle inländischen juristischen Personen des Privatrechts und eingetragenen Personengesellschaften verpflichtet, dem Transparenzregister ihre „wirtschaftlich Berechtigten“ mitzuteilen. Wirtschaftlich Berechtigte sind diejenigen natürlichen Personen, die unmittelbar oder mittelbar mehr als 25 Prozent der Kapital- oder Stimmanteile halten oder auf vergleichbare Weise Kontrolle ausüben.

Dennoch bestand bislang für die meisten Gesellschaften keine Mitteilungspflicht, da sich die Angaben zu den wirtschaftlich Berechtigten in der Mehrzahl der Fälle bereits aus anderen Registern ergeben haben (sog. „Mitteilungsfiktion“). Diese Mitteilungsfiktion ist jedoch zum 1. August 2021 ersatzlos weggefallen. Somit müssen nun nahezu alle juristischen Personen und Gesellschaften ihre wirtschaftlich Berechtigten dem Transparenzregister mitteilen. Ausgenommen sind lediglich Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbRs). Viele Unternehmen müssen nun erstmals ihre wirtschaftlich Berechtigten an das Transparenzregister melden.

Zur Umsetzung der neuen Meldepflichten gewährt der Gesetzgeber folgende Übergangsfristen:

- Aktiengesellschaft, SE, Kommanditgesellschaft auf Aktien bis zum 31. März 2022
- Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Genossenschaft, Europäische Genossenschaft oder Partnerschaft bis zum 30. Sepi 2022
- in allen anderen Fällen (z. B. eingetragene Personengesellschaften) bis spätestens zum 31. Dezember 2022

Dabei kann die Mitteilung jeweils durch Personen mit (gesetzlicher oder rechtsgeschäftlicher) Vertretungsbefugnis vorgenommen werden.

In inhaltlicher Hinsicht haben die betroffenen Vereinigungen gemäß § 19 Abs. 1 GwG die folgenden Angaben zu den jeweils „wirtschaftlich Berechtigten“ (§ 3 Abs. 2 GwG) einzuholen, aufzubewahren, auf aktuellem Stand zu halten und an das Transparenzregister zu übermitteln:

- Vor- und Nachname
- Geburtsdatum
- Wohnort
- Art und Umfang des wirtschaftlichen Interesses, wobei Art und Umfang des wirtschaftlichen Interesses anhand der Vorgaben von § 19 Abs. 3 GwG näher zu konkretisieren sind
- alle Staatsangehörigkeiten

Die Bundesanzeiger Verlags GmbH wurde bis zum 31.12.2024 mit der Führung des Registers beliehen. Verstöße gegen das Geldwäschegesetz und die hierin enthaltenen Mitteilungspflichten sind eine Ordnungswidrigkeit und können mit einer Geldbuße geahndet werden.

Praxishinweis

Trotz der großzügig erscheinenden Übergangsfristen ist allen betroffenen Unternehmen dringend zu empfehlen, das Thema Transparenzregister frühzeitig anzugehen. Betroffene Gesellschaften sollten sich schnell Klarheit darüber verschaffen, ob und welche wirtschaftlichen Berechtigten an das Transparenzregister zu melden sind.



➤ Auf dem Weg zu klimafreundlichem Zement und weniger CO₂-Ausstoß

shutterstock.com/ © huge



Wohnhäuser, Fabrikhallen, Treppen, Brücken, Staudämme: All das könnte ohne Zement nicht gebaut werden. Schätzungen zufolge wurden im Jahr 2020 weltweit knapp sechs Milliarden Tonnen Zement produziert. Zement ist ein unverzichtbarer Baustoff; kaum eine andere Substanz wird so häufig genutzt. Für das Klima ist das keine gute Nachricht: Bei der Herstellung von einer Tonne Zement werden rund 700 Kilogramm des Treibhausgases Kohlendioxid emittiert. Global gesehen ist die Zementproduktion für etwa acht Prozent der vom Menschen erzeugten CO₂-Emissionen verantwortlich. Um das Freisetzen des Treibhausgases in der Zementindustrie zu minimieren, stellt die wissenschaftliche Forschung die Weichen für Innovationen und klimafreundliche Verfahren. Hierbei werden bereits jetzt verschiedene Lösungswege beschritten. Vielversprechend sind die Ansätze, die den chemischen Prozess der Erzeugung in den Blick nehmen. Denn nur ein Drittel der Kohlendioxidemissionen stammen aus dem Energiebereich, der große Rest aber kommt aus einer chemischen Reaktion, bei der Kalkstein im Rahmen der thermischen Zersetzung das Treibhausgas freisetzt.

Lösungsansätze für das Klimaproblem Zement

Die Wege zum klimafreundlichen Zement sind vielfältig. Die Forschung nimmt vor allem diese Ansätze in den Blick, um den CO₂-Ausstoß zu minimieren:

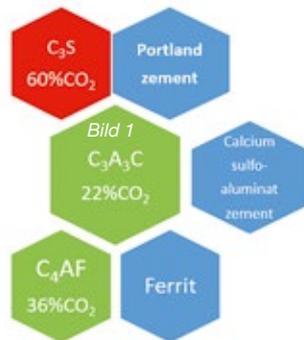
- Herstellung von Kompositzementen – Abmischungen von Portlandzementklinker mit Zusatzstoffen, die kein CO₂ freisetzen, z. B. Flugaschen, Schlacken, getemperten Tonen, Puzzolanen usw.
- Herstellung von Alternativklinkern zu Portlandzement, die weniger CO₂ ausstoßen, da andere Klinkerminerale gebildet werden – hier Sulfoaluminatzement, bzw. Sulfoaluminat-Belitzement.
- Verwendung von Alternativbrennstoffen
- Optimierung der Verfahrensschritte
- Erhöhung der Reaktivität der Zementminerale
- Einsatz von Zusatzmitteln

Die Alternativminerale, die weniger Calciumoxid benötigen, zeigen aber dann einen erniedrigten Reaktionsablauf.

Die mineralogische Zusammensetzung beeinflusst die CO₂-Bilanz

Mit einer Erhöhung der Reaktivität der Zementminerale lässt sich eine Verminderung des Klinkeranteils erzielen, der wiederum den CO₂-Ausstoß senkt.

Werden jedoch die mineralogischen Zusammensetzungen der Zementminerale mit einbezogen, so muss man den Calciumoxid-Anteil in den Verbindungen möglichst senken und zugleich eine gute Reaktivität dieser Zementminerale erreichen. Insbesondere der Sulfoaluminatzement ist mit einem sehr niedrigen CO₂-Ausstoß dank seiner Zusammensetzung geeignet.



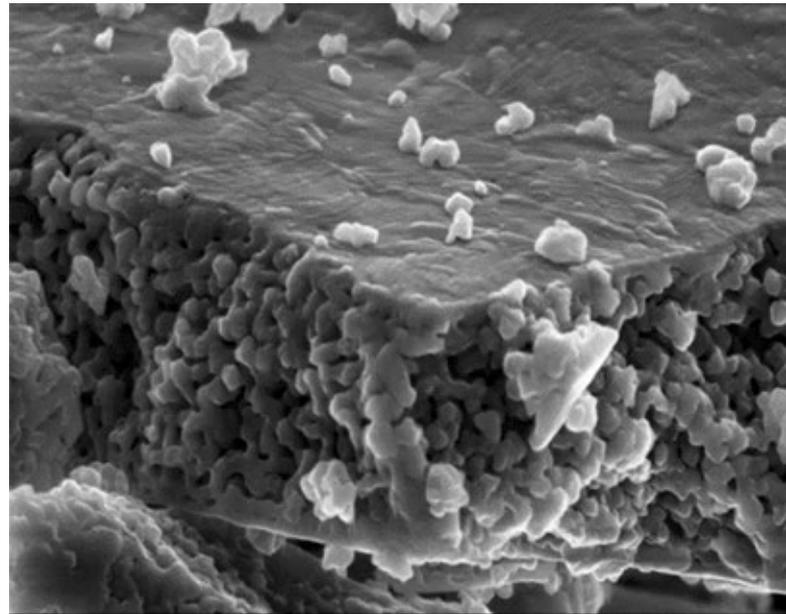
Vergleich des CO₂-Ausstoßes bei der Bildung der Phasen Alit, Yeëlimit und Ferrit

Zusammenfassung:

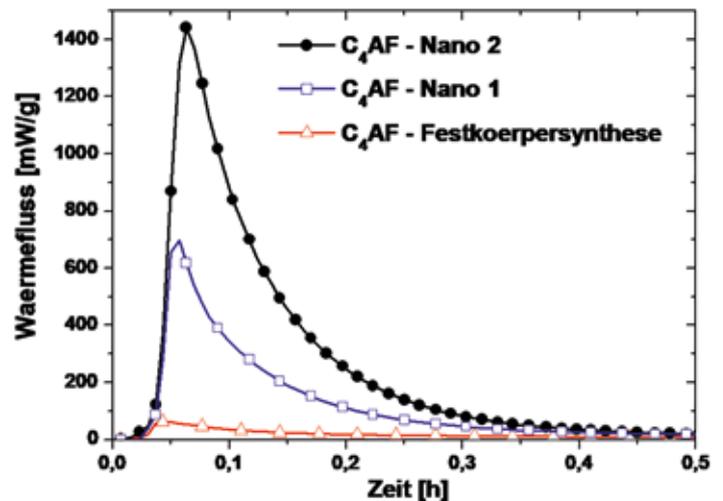
Für die Reduktion des CO₂ bei Bindemitteln stehen somit im Bereich der mineralischen Zusammensetzungen mehrere Wege offen:

- Herstellung von Kompositzementen (durch Zusatz von SCM-Materialien (Supplementary Cementitious Materials) wird der Klinkeranteil in der Mischung erniedrigt, damit erniedrigt sich auch der CO₂-Ausstoß insgesamt.
- Herstellung von guten Alternativzementen, die auf einer anderen Gesamtmineralogie beruhen und dadurch den CO₂-Ausstoß vermindern.
- Verwendung von weiteren, kein CO₂ freisetzenden Stoffen, wie Schlacken, Aschen und vulkanischen Puzzolanen.

Es ist jedoch ebenso wichtig, daran zu denken, dass kein Alternativstoff eingesetzt werden kann, wenn nicht auch die notwendigen technischen Kriterien für das spätere Endprodukt mit erfüllt sind. Die Bauindustrie ist wie kaum eine andere sachgüterproduzierende Industrie auf den Einsatz hochqualitativer Fertigungsprodukte angewiesen, die den Anforderungen an Stabilität, Sicherheit und Ressourcenschutz gerecht werden müssen.



Rem-Aufnahme eines entsprechenden Nanopulvers



Kalogramm der Ferritphase bei unterschiedlicher Herstellung

Professor Dr. Herbert Pöllmann

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
 Institut für Geowissenschaften
 FG Mineralogie/Geochemie
 Von-Seckendorff-Platz 3
 06120 Halle/Saale

Telefon+49 345 5526110
 Telefax+49 345 5527180
 herbert.poellmann@geo.uni-halle.de

www.geologie.uni-halle.de/igw/mingeo/mingeo.html

➤ Aus dem Verband

Fachabteilung Bahnbau Ost

Schwerpunkt der diesjährigen Sitzung der Fachabteilung Bahnbau Ost am 14. September 2021 war das Thema Investitionen der Deutschen Bahn AG im Bereich der vom Kohleausstieg betroffenen Regionen speziell im Land Brandenburg. Der verantwortliche Projektleiter der DB Fahrzeuginstandhaltung GmbH, **Thomas Herr**, berichtete in seinem Gastvortrag über die Planungen für das neue ICE-Werk in Cottbus. Bis 2024 soll hier Europas modernstes und umweltfreundlichstes Bahnwerk mit insgesamt bis zu 1.200 Mitarbeitern entstehen. Ein weiterer Tagesordnungspunkt waren Informationen sowie ein Meinungs- und Gedankenaustausch zur Zukunft der Professur „Eisenbahnwesen“ an der BTU Cottbus-Senftenberg.

Fachabteilung Straßenbau Ost



Am 28. September 2021 fand in Leipzig die Jahressitzung der Fachabteilung Straßenbau als Präsenzveranstaltung statt. Gäste waren der Vizepräsident des Fernstraßen-Bundesamtes **Frank Paulat**, der Geschäftsführer der MOBA Automation AG **Andreas Velten** sowie der Leiter Abteilung Verkehrsinfrastruktur beim Hauptverband der Deutschen Bauindustrie **Martin Ziegenberg**. Ein Themenpunkt auf der Agenda war eine Nachbesetzung im Vorstand der Fachabteilung Straßenbau Ost. **Thomas Foltys** von der EUROVIA Verkehrsbau GmbH, NL Magdeburg, wird künftig für das Bundesland Sachsen-Anhalt die Interessen der Straßenbaufirmen des Bauindustrieverbandes Ost wahrnehmen.

Regionalgespräche

Dresden

Am 30. September 2021 fand das dritte Regionalgespräch Dresden unter Leitung von BIVO-Präsident **Jörg Muschol** nach langer Zeit ohne persönliche Treffen wieder in Präsenz statt. Einen interessanten Einführungsvortrag zum Neubau der B 172n Ortsumgehung Pirna präsentierte **Ulrich Gawlas**, Bauober- und Projektleiter EHS beratende Ingenieure für Bauwesen GmbH. Im Anschluss haben die Teilnehmer den 3. Bauabschnitt in Pirna, die 315 Meter lange Gottliebatalbrücke mit dem Taktkeller und Vorbauschnebel besichtigt. Das beeindruckende Bauvorhaben wurde vor Ort nochmals erläutert und zahlreiche Fragen der interessierten Teilnehmer beantwortet. Zum Abschluss wurde über gewonnene Eindrücke und offene Fragestellungen referiert.

Chemnitz

Das derzeit größte Infrastrukturprojekt der Stadt wurde beim Regionalgespräch Chemnitz am 13. Oktober 2021 besichtigt. Der rund 2,8 km lange Chemnitzer Bahnbogen ist ein wichtiger Bauabschnitt im Rahmen der Modernisierung der Sachsen-Franken-Magistrale zwischen Leipzig/Dresden und Hof. Für Bahnreisende bedeutet der Ausbau eine spürbare Verbesserung: Die Reisezeit von Dresden nach Hof wird um eine Stunde auf künftig rund zweieinhalb Stunden verkürzt. Unter Führung des Mitgliedsunternehmens Hoch- und Tiefbau Reichenbach GmbH konnten Fragen zu Bauabschnitten und der Fertigstellung bis 2025 gestellt und beantwortet werden. Im Anschluss referierte RA **Dr. Thilo Pfau** traditionell zum aktuellen Baurecht, bevor seitens des BIVO die Veranstaltung mit einer Terminvorschau beendet wurde.



Arbeitskreis Digitalisierung

Am 26. September 2021 fanden sich die Mitglieder zum 6. Arbeitskreis Digitalisierung in Magdeburg ein. **Dirk Röder** vom Landesamt für Straßenbau und Verkehr (LASuV) eröffnete die Sitzung mit einem Impuls zur Digitalisierung der öffentlichen Bauverwaltung und zum derzeitigen Anwendungsstatus des Building Information Modeling (BIM) im eigenen Haus. Darauf aufbauend illustrierte er die große Herausforderung der öffentlichen Verwaltung, die darin besteht, Fachinformationssysteme innerhalb der Organisation aufeinander abzustimmen. Gerade in Bezug auf BIM ist dies problematisch, da es bei annähernd gleicher Software zu Schwierigkeiten bei der Modelübertragung kommen kann. Es folgte ein Themenkomplex zur XRechnung, der anhand eines Mitgliedsunternehmens dargestellt wurde. Die letzte Sitzung des Arbeitskreises Digitalisierung in diesem Jahr findet am 15. Dezember online statt.

Ausschuss für Personalentwicklung Berlin-Brandenburg

Am 2. November 2021 tagte der Ausschuss für Personalentwicklung des Regionalbereichs Berlin-Brandenburg. Neben den Zahlen zum Ausbildungsbeginn 2021/22, die **Frank Buckram**, Geschäftsführer des Berufsförderungswerks der Bauindustrie Berlin-Brandenburg e. V., vortrug, stand ein Beitrag von **Dr. Ramona Schröder**, Vorsitzende der Geschäftsführung der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit, im Vordergrund der Sitzung. Die Behördenvertreterin bemerkte, dass in Berlin jeder zweite Arbeitslose eine Fachkraft sei; in Brandenburg sei der Anteil noch höher. Qualifizierung und Weiterbildung sind die zentralen Hebel der zukunftsfähigen Fachkräftesicherung der Bauwirtschaft, so Dr. Schröder. Außerdem wechseln mindestens ein Drittel aller Arbeits-

losen mit Erfahrungen im Baugewerbe in eine andere Branche. Aufgrund einer hohen beruflichen Mobilität gefährden so auch temporäre Entlassungen die Fachkräftesicherung der gesamten Branche.

Ausschuss für Personalentwicklung Sachsen/Sachsen-Anhalt

Im Rahmen des traditionellen Professorentreffs des Ausschusses für Personalentwicklung, fand auch in diesem Jahr die Prämierung des Preises der Ostdeutschen Bauindustrie statt. So wurden am 9. November 2021 **Nina Josiane Giese** (TU Dresden) für ihre Diplomarbeit zu carbonbetonverstärkten Plattenbrücken und **Quentin Pagés** (HTWK Leipzig) für seine Masterarbeit zur architektonischen Stadtentwicklung und Strukturwandel in Zeitz ausgezeichnet. Darüber hinaus referierten die anwesenden Professoren der Hochschulen in Sachsen und Sachsen-Anhalt über die gestarteten Herbstsemester im Bauingenieurwesen und **Uwe Krumpholz** von der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit über das Dienstleistungsangebot der Behörde. Zum Abschluss präsentierte **Patrick Lesser**, Leiter des Überbetrieblichen Ausbildungszentrums in Leipzig, das ausbildungsbegleitende eLearning mit seinen Videokursen, Praxismodulen und spielerischen Aufgaben.



Preisträger Quentin Pagés (HTWK Leipzig) und Nina Josiane Giese (TU Dresden)

Arbeitskreis Baurecht

Am 11. November 2021 tagte der Arbeitskreis Baurecht unter Leitung von [Christian Wittbold](#), Geschäftsführer der Matthäi Bauunternehmen GmbH & Co. KG, NL Berlin, im Überbetrieblichen Ausbildungszentrum des Bau Bildung e. V. in Leipzig. Vorgestellt und diskutiert wurde die Entwicklung der Vergabegesetze in den Ländern des Verbandgebietes. Nachhaltig wurde die Einführung eines Rechtsschutzes unterhalb des EU-Schwellenwertes gefordert. Gerade bei Vergabeverfahren werden zukünftig auch klimapolitische Ziele berücksichtigt werden müssen. In dem Zusammenhang wurde das Schwarzbuch des BIVO zur Nachhaltigkeit und zum Klimaschutz in der Bauwirtschaft angesprochen. Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz und dessen Folgen für die Bauwirtschaft wurden zwischen den Teilnehmern ausführlich erörtert. Ein weiteres Thema waren Stoffpreisgleitklauseln. Die bisher verwendeten Stoffpreisgleitklauseln nach den Vergabehandbüchern des Bundes haben sich nach Auffassung der Teilnehmer als nicht praktikabel erwiesen. Selbst [Reinhard Janssen](#), Ministerialrat im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, hatte auf der 21. VOB-Tagung die Überarbeitung der Stoffpreisgleitklauseln für notwendig erachtet. Abschließend wurden noch Themen aus der Teilnehmerschaft erörtert.

Martinsgansessen

Die Leipziger Mitgliedsunternehmen trafen sich am 11. November 2021 zu ihrem traditionellen Martinsgansessen im Paulaner Leipzig. Nach einer ersten Runde Glühwein und hauseigenem Bier tauschten sich die Teilnehmer bei Gänsebraten über aktuelle Bau-themen aus.

Vorstand FA Leitungsbau Ost

Im Rahmen der Sitzung des Vorstandes der Fachabteilung Leitungsbau Ost am 15. November 2021 fand ein Gespräch mit [Frank Haase](#), Leiter Recruitment der Berliner Wasserbetriebe in Potsdam statt. Die Runde diskutierte in einem sehr offenen Meinungs- und Gedankenaustausch zum Thema „Fachkräftegewinnung in Zeiten des Nachwuchsmangels“ die Situation auf dem Berliner Baumarkt. Dabei hielten die Teilnehmer fest, dass bei einem lokal begrenzten Berliner Markt das Instrument des Arbeitgeberwechsels mittel- und langfristig keine nachhaltige Lösung für dieses Problem schaffen kann. Gegenwärtig beobachten die

Mitgliedsunternehmen des Bauindustrieverbandes Ost, dass in erheblichem Umfang vakante Stellen bei Versorgungsunternehmen der öffentlichen Hand, welche zu großen Teilen die Auftraggeber für die bauwirtschaftlichen Unternehmen darstellen, durch ehemalige Fachkräfte aus Baufirmen besetzt werden.

Betriebswirtschaftlicher Ausschuss

Am 2. November 2021 tagte der Betriebswirtschaftliche Ausschuss als Präsenzveranstaltung im Überbetrieblichen Ausbildungszentrum in Leipzig. Während [Michael Truthmann](#) (Industriebau Wernigerode GmbH) erste praktische Erfahrungen mit X-Rechnungen vortrug, referierte [Frank Wendrich](#) (TRP Bau GmbH) zu Cloudstrukturen in der mittelständischen IT. Der Bauindustrieverband Ost versorgte die Teilnehmer zudem mit Informationen zum Umgang mit Preissteigerung. Im Dialog wurden zudem Punkte wie Phantomlohn, der Erfahrungsaustausch zu freier Liquidität und Verwarentgelten sowie der Wechsel der Umsatzsteuer von 16 Prozent auf 19 Prozent thematisiert.

Januar–September 2021

Gebiet Bauindustrieverband Ost
Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr

Kapazitäten
Auftragseingang
Umsatz

Quellen: Statistisches Bundesamt und
Bauindustrieverband Ost e. V.

Baukonjunktur in Zahlen

Kapazitäten

Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr Januar bis September 2021		Gebiet Bauindustrieverband Ost				Ost- deutschland
		Berlin	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt	
Betriebe	Anzahl	282	364	652	308	2.131
	% zu Jan–Sep'21	+8,8	+0,9	+0,5	-2,2	+1,6
Tätige Personen¹	Anzahl	15.929	18.370	34.352	17.165	110.521
	% zu Jan–Sep'21	+5,8	+3,7	+0,1	-0,1	+1,9
Brutto- entgeltsumme	1.000 EUR	481.462	535.860	929.336	471.001	3.082.462
	% zu Jan–Sep'21	+8,4	+7,7	+2,3	+0,2	+4,0

¹ Personen, die ausschließlich für die Erbringung von baugewerblichen Leistungen der Unternehmen tätig sind.

Auftragseingang

Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr Januar bis September 2021		Gebiet Bauindustrieverband Ost				Ost- deutschland
		Berlin	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt	
Gesamt	1.000 Euro	2.633.923	2.109.391	4.242.161	1.810.470	13.471.844
	% zu Jan–Sep'21	+35,9	-0,4	-2,7	+4,0	+3,5
Wohnungs- bau	1.000 Euro	1.247.721	471.571	594.058	230.342	2.982.900
	% zu Jan–Sep'21	+59,1	+0,7	+16,8	+15,1	+24,6
Wirtschafts- bau	1.000 Euro	816.961	869.421	1.976.599	805.814	5.437.634
	% zu Jan–Sep'21	+16,0	+2,4	-1,1	+3,2	+3,6
Öffentlicher Bau	1.000 Euro	569.241	768.400	1.671.503	774.314	5.051.308
	% zu Jan–Sep'21	+26,5	-4,1	-9,8	+1,9	-5,9
darunter Straßenbau	1.000 Euro	243.793	438.125	695.155	452.502	2.425.081
	% zu Jan–Sep'21	+9,4	+4,0	-4,7	+2,1	-0,3

Umsatz

Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr Januar bis September 2021		Gebiet Bauindustrieverband Ost				Ost- deutschland
		Berlin	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt	
Gesamt²	1.000 Euro	2.490.088	2.571.496	4.353.161	1.775.850	14.028.198
	% zu Jan–Sep'21	-5,1	+2,4	+3,6	-2,5	-0,3
Wohnungs- bau	1.000 Euro	1.086.320	753.022	641.605	247.828	3.239.307
	% zu Jan–Sep'21	-8,2	+1,4	+20,7	-9,4	-1,8
Wirtschafts- bau	1.000 Euro	865.364	1.071.568	2.066.708	772.297	5.846.762
	% zu Jan–Sep'21	-5,2	+5,3	+4,1	-9,4	+0,5
Öffentlicher Bau	1.000 Euro	538.405	746.906	1.644.847	755.727	4.942.133
	% zu Jan–Sep'21	+2,2	-0,5	-2,5	+8,8	-0,2
darunter Straßenbau	1.000 Euro	210.289	393.061	723.839	366.856	2.241.335
	% zu Jan–Sep'21	-11,6	+9,8	-1,8	+4,7	+0,5

² Einschließlich sonstiger Umsatz (= Umsatz aus nichtbaugewerblichen Leistungen von Bauunternehmen)



Foto: Braumann-Tiefbau GmbH

Hauptgeschäftsstelle Potsdam

Karl-Marx-Straße 27, 14482 Potsdam
Fon: 0331 7446-0
Fax: 0331 7446-166
info@bauindustrie-ost.de

Geschäftsstelle Berlin

Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin
Fon: 030 403682730
Fax: 030 403682735
berlin@bauindustrie-ost.de

Geschäftsstelle Dresden

Neuländer Straße 29, 01129 Dresden
Fon: 0351 31988-0
Fax: 0351 31988-25
dresden@bauindustrie-ost.de

Geschäftsstelle Leipzig

Heiterblickstraße 35, 04347 Leipzig
Fon: 0341 33637-0
Fax: 0341 33637-34
leipzig@bauindustrie-ost.de

Geschäftsstelle Magdeburg

Lorenzweg 56, 39128 Magdeburg
Fon: 0391 53221-0
Fax: 0391 53221-24
magdeburg@bauindustrie-ost.de